

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0804

LOG Titel: Altling (Jakob), Theolog (Sohn von Heinrich)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

die ebenfalls zuerst aus der Uneinigkeit der beiden gräflichen Brüder entsprang. Bei ihrem großen und lange anhaltenden Zwist wurde das Land übel regirt, und schien auf mancherlei Art in Verfall zu kommen. Eine Folge davon war, daß insbesondere seit 1572 die ostfriesischen Landstände sich bestimter ausbildeten, und an der Landesverwaltung immer mehr Antheil zu erhalten suchten. Genug, als Alting in Ostfriesland auftrat, herrschte daselbst eine doppelte Spannung, sowol durch die Eifersucht der Lutheraner und Reformirten gegen einander, als auch durch ein sehr reges Streben der Landstände nach immer größern Rechten. — Aber eben diese besondere Stimmung der Gemüther in Ostfriesland bot dem lebhaften Eifer Altings für die reformirte Religion und seinem talentvollen, freien und kühnen Geiste eine offene Laufbahn an. Zunächst verwandte er seine Aufmerksamkeit, in Verbindung mit seinen Amtsgenossen, auf die Mennoniten, deren Sekte sich in Emden hervorhoben wollte, und suchte sie, da man sie doch nicht ohne Weiteres wegzagen möchte, durch ein öffentliches Religionsgespräch zu Paaren zu treiben, das 1578 mehrere Monate lang mit denselben zu Emden gehalten wurde, und wobei Alting von Seiten der Reformirten die Hauptperson war. Er erreichte indeß seine Absicht nicht ganz, indem die Mennoniten sich nicht für überwunden achten wollten. Bald aber erhielt Alting Gelegenheit, auch mit den Lutheranern in Ostfriesland in mancherlei unsanfte Verührungen zu kommen, die unter verschiedenen Abwechslungen bis an sein Ende fortbauerten. Graf Edzard stellte mancherlei Versuche an, um die getrennten Lutheraner und Reformirten in seinem Lande mit einander zu vereinigen; es wurden zwischen beiden verschiedene Zusammenkünfte gehalten und Schriften gewechselt, weil man sich aber von beiden Seiten nicht traute und einander wenig nachgeben wollte, so wurde vielmehr die gegenseitige Uneinigkeit noch größer. Altings Ansehen wurde indeß bei seinen Glaubensgenossen in Ostfriesland und auch sonst, immer größer. Selbst der Hof konnte nicht umhin, seine Wichtigkeit anzuerkennen. Wie weit er seine Kühnheit trieb, davon dient folgendes zum Beweise. Da die älteste Tochter des Grafen Edzard 1588 gestorben war, und in der großen reformirten Kirche zu Emden in dem gräflichen Erbbegräbniß sollte beigesezt werden, wollte der Graf durch seinen lutherischen Hofprediger Heshusius ihr eine Leichenpredigt halten lassen. Alting aber und seine Amtsgenossen widersetzten sich derselben, und zwar mit Gewalt, sie hielten nämlich mit einander die Kanzel besetzt, so daß Heshusius sie nicht besteigen konnte. Alting hatte auch das Volk auf seiner Seite, das in der Kirche mit einem drohenden Gesichte da stand, und auf einen Wink zur thätigen Vertheidigung seiner Prediger zu warten schien. Der Graf selbst mußte dem groben Unwesen zusehen, und ließ nach der Beisehung die gehinderte Leichenpredigt auf seiner Burg zu Emden halten. Die Prediger erhielten einen derben Verweis, nach dem sie aber wenig fragten.

Seit dieser Zeit zeigte sich Alting immer bestimmter und wirksamer als Gegner des Grafen Edzard, und suchte, so viel er nur konnte, den Lutheranern in Ostfriesland, und insbesondere der lutherischen Gemeinde in Emden

durch Reden und Schriften entgegen zu arbeiten. Die Stadt Emden, die sich im Ganzen, oder wenigstens nach der Mehrheit ihrer Einwohner, zur reformirten Religion bekannte, war vorzüglich wol durch Altings Einfluß, und um daselbst eine Herrschaft der reformirten Religion zu behaupten, eifrig bemüht, eine eigene Verfassung zu erhalten, und sich so viel möglich, von der ostfriesischen Landesherrschaft unabhängig zu machen. Wirklich gelang es den Emden Bürgern, im Jahr 1589 für sich eine eigene Repräsentation, unter dem Namen des Vierziger-Collegiums, als eine Controlle des Magistrats zu errichten, an welcher neuen Einrichtung ohne Zweifel Alting durch seine Einwirkung einen vorzüglichen Antheil hatte.

Alting und seine Anhänger verloren unterdeß 1591 durch den Tod des mit seinem Bruder Edzard in Ostfriesland regirenden, und sich zur reformirten Religion eifrig bekennenden Grafen Johann, eine Hauptstütze. Edzard, der nun allein regirender Graf war, unterließ nicht, seitdem seine reformirten Untertanen noch mehr zu drücken. An Alting Rache zu nehmen, bot dieser ihm selbst Gelegenheit. Alting machte nämlich 1594 auf Ersuchen des Prinzen Moriz von Dranien, ohne Erlaubniß seines Landesherrn, eine Reise nach Gröningen, um daselbst zur Einführung der reformirten Religion mit beihilflich zu seyn. Als er wieder zurück kam, erklärte der Graf Edzard ihn seiner Predigerstelle zu Emden verlustig. Die Emden Bürgerschaft wollte indeß seine Absetzung durchaus nicht zugeben, und es entstand darüber unter derselben eine große Gährung. Außerdem verbande sich auch der Prinz von Dranien für Alting bei dem Grafen Edzard, so daß dieser dessen Entlassung nicht durchsetzen konnte. Der Groll wurde indeß von beiden Seiten immer größer, und hatte bald eine offenbare Unruhe in Emden zur Folge. Der Graf Edzard verlangte nämlich, und als Landesherr ohne Zweifel mit Unrecht, daß der Kirchenrath der reformirten Gemeinde zu Emden von der Armenverwaltung, die er führte, vor ihm Rechnung ablegen sollte. Indem nun dieser zur Berathschlagung über das Verlangen des Grafen in der großen Kirche unter Altings Vorsitz versammelt war, entstand bei dieser Versammlung, wozu sich wahrscheinlich nicht ohne besondere Veranlassung eine große Menge Menschen eingefunden hatte, am 18. März 1595 ein förmlicher Aufstand, wobei beschlossen wurde, daß man dem Grafen von der Armenverwaltung keine Rechnung ablegen, und überhaupt die Freiheit der Stadt, der Bürgerschaft und der Kirche gegen den Grafen mit Gewalt vertheidigen wolle. Die Repräsentanten der Bürgerschaft, oder die sogenannten Vierziger, setzten aus eigener Macht den bisherigen Stadtmagistrat ab, und ernannten einen neuen, und vor allem säumte man nicht, da eine völlige Empörung gegen den Grafen im Gange war, den lutherischen Gottesdienst in der Stadt aufzuheben, und den lutherischen Prediger Igarus, damals schon einen bejahrten Mann, aus der Stadt zu verweisen. Unstreitig hatte Alting auf diesen ganzen gewaltsamen Vorfall einen vorzüglichen Einfluß, so wie er auch dadurch wirklich seinen Hauptzweck erreichte, in Emden die Alleinherrschaft der reformirten Religion zu behaupten. Denn da der Graf Edzard nach einigen Mo-